

# Marggraf und der magische Marduc

## Die Trakehnerzucht in Mecklenburg

**T**raditionelle Trakehner Zuchtstätten, zumal mit eigener Hengsthaltung, sind heutzutage rar geworden. Klaus-Dieter Marggraf (76) aus Crivitz in Mecklenburg-Vorpommern hat die Begeisterung für das Trakehner Pferd sein Leben lang begleitet. Seine väterlichen Wurzeln führen nach Sachsen-Anhalt, mütterlicherseits ins Kurland, und Pferde haben in beiden Teilen der Familie eine Rolle gespielt. Als Schüler in der Nähe von Alfeld (Leine) wohnhaft, fuhr er mit dem Fahrrad (später mit dem Moped) nach Hunnesrück und Erichsburg, wo ihn die Trakehner von Anfang an faszinierten. Dort hat er Leute wie den unvergessenen Fritz Schilke kennengelernt, der nach dem Krieg eifrig damit beschäftigt war, den über Westdeutschland verteilten Bestand an Trakehner Pferden zusammenzuhalten und von 1965 bis 1975 auch Vorsitzender des Trakehner Verbands

des als Nachfolger der Ostpreußischen Stutbuchgesellschaft gewesen ist. Für den Berufswunsch des Agraringenieurs benötigte Marggraf ein Betriebspraktikum, und dieses leistete er bei Ulrich Poll ab, dem Vater des heutigen Seniorchefs der Hengststation Poll in Hörem, Hubertus Poll. Er wurde sein Mentor, und durch ihn wurde er letztlich auch Mitglied des Trakehner Verbandes. Während dieser Zeit hat er auch führende Persönlichkeiten der Trakehner Zuchtszene der damaligen Zeit kennengelernt, wie etwa Klaus Hagen (Hof Borstel, Bisingen), Fritz Klein (Forsthaus Tiergarten, Lüneburg) und Hans Steinbrück

(Gilde bei Gifhorn). „Ulrich Poll hat mit mir viel über Vollblüter gesprochen, und besonders faszinierend fand ich, dass er seine Vollblüter auch wie normale Reitpferde behandelt und teils auch als Reitpferde verkauft hat“, erinnert er sich. Bei

Poll hat er schließlich auch sein erstes Fohlen gekauft, Tonja (v. Hessenstein-Fez-Gigant-Totilas; Familie S9A Sabine 870; Toga-Familie), das ihn eine Zeit sportlich

„Ich habe viel probiert, aber auch viele Nackenschläge einstecken müssen. Mut zum Blut wird nur selten honoriert!“

Klaus Marggraf

und züchterisch begleiten sollte. Dann folgte eine Bereiterlehre in Bothmer bei Schwarmstedt, unweit von seinem väterlichen Freund Ulrich Poll. Lehrmeister bzw. Ausbilder in Bothmer waren zu damaliger Zeit Wilfried Wels, Heinrich Herzmann und Helmut Henning. Es folgte daraufhin ein Jahr in Schleswig-Holstein bei Hüttele, danach war Marggraf drei Jahre als Reitlehrer in Jesteburg in der Nordheide beschäftigt, ehe er für 17 Jahre das Gestüt in Wörme aufgebaut hat. Wörme liegt 40 Kilometer südlich von Hamburg, zwischen Buchholz und Handeloh.

### Prägende Vererber

Als „Pferdewirtschaftsmeister Zucht und Haltung“ führte er den Betrieb als Reitbetrieb mit Pferdezucht und alsbald auch Hengsthaltung. Während der Zeit in Wörme lernte Klaus Marggraf auch Familie Danowski kennen, und nachdem er zuvor schon mit den Hengsten Ginster und Peer Gynt aus dem Besitz Richard Müllers (Gestüt Wiesenhof, Jesteburg) Erfahrungen als Hengsthalter sammeln konnte, entschloss man sich gemeinsam zum Erwerb eines Hengstes. Nicht irgendeiner, sondern ein ganz besonderer sollte es sein: der Schimmel Marduc, damals aufstrebender Stern in Diensten des hessischen Landgestüts Dillenburg, wo seine



Gemeinsam mit der Familie Danowski erwarb Klaus Marggraf den Schimmelhengst Marduc.





Prämien- und Staatsprämienstute Lamara TN v. Goldschmidt a. d. Lavinia TN v. Kara As, Siegerin der Stutenleistungsprüfung 2020 in Hannover, unter ihrer Reiterin Tanja Kuh (o. l.), im Freilaufen (o. r.) und mit ihrem Drei-Sterne-Hengstfohlen Le Noir TN v. Herzensbrecher (u.)

Besitzer Manfred Arlt (Kreuztal) und Peter Langmann (Herborn-Burg) ihn nach zwei ersten Jahren des Deckeinsatzes (1980–1981) auf der Domäne Mechthildshausen bei Hans-Eberhard Schneider gewissermaßen „eingebucht“ hatten. Während der Zeit in Dillenburg (1982–1984) nahm sich der professionelle Ausbilder Christian Pläge seiner an und paradierte mit ihm in spektakulären Schaubildern. Marduc kam dann ab dem Jahr 1985 mit entsprechender Reputation in Wörme zum Deckeinsatz, wurde stark frequentiert und später folgerichtig als Elitehengst besonders ausgezeichnet. Insgesamt zwölf gekörte Söhne hat er geliefert, darunter die Körsieger Herzzauber und Médoc und den Bundeschampion Induc, ferner die Elite-

hengste Anduc und Lehndorff's. In Wörme kam auch der Rappe Graciano zum Einsatz, gepachtet von Familie Borst von der Reichsburg Ramsberg im baden-württembergischen Donzdorf. Aus dem Landgestüt Redefin kam der bewährte Hengst Trafaret für zwei Jahre nach Wörme. Trafaret hatte in den Vollgeschwistern Trafajur/Andre Plath und Traumjule/Heiko Schmidt bereits bekannte Springpferde geliefert.

Durch die gute Verbindung zur Familie Poll in Hörem gelangte die 1967 geborene Schimmelstute Lissa II (v. Maharadscha a. d. Lilie v. Hansakapitän-Famulus; Fam. O440 Libelle/Tagde-Stadthagen) auf den Hof und Klaus Marggraf hat die eher schmale und bis dahin wenig bekannte

Stutenfamilie durch seine jahrzehntelangen Aktivitäten in eine gewisse Breite bringen können. Lissa II brachte aus Anpaarung mit dem damals kurzzeitig in Hörem stationierten Mahon die Schimmelstute Lajana IV, die ihrerseits aus Anpaarung mit Marduc die gekörten Vollbrüder Larduec und Lambrusco brachte. Larduec war Zuchthengst in den Niederlanden und in Polen, Lambrusco war unter Stefan Sandbrink in S-Dressuren erfolgreich und hat als Einzelhengst im Natursprung in Niedersachsen nur wenige Nachkommen gezeugt. Die beiden Hengste hatten überdies drei mit der Staatsprämie ausgezeichnete Vollschwester: Lara XIII, Lagune X und Lambada II, was ihre Mutter in den Stand einer Elitestute versetzte; ein bis



heute sehr selten vergebener Titel in der Trakehner Zucht. Eine weitere Tochter der Lissa II, Litara (v. Tarim), brachte im Hause Morgenthal mit Hyllos das Grand Prix-Dressurpferd Lamborgini 10/Anja Plönzke. Parallel zu Lissa II kamen zeitweise diverse Stuten aus dem Sport oder solche, die andere Leute nicht tragend bekamen, zu Mutterfreuden im Hause Marggraf. Auch die erwähnte Tonja wurde später Zuchtstute.

### Neuland betreten

Anfang der 1990er-Jahre erfolgte der Umzug ins Mecklenburgische, zunächst vier Jahre (1994 bis 1998) in Barnin, dann erfolgte aufgrund eines Erbschaftsstreits der Grundstückseigentümer die Übersiedlung auf das heutige Domizil im nur wenige Kilometer entfernten Crivitz, einer hübschen Kleinstadt vor den Toren der mecklenburgischen Landeshauptstadt Schwerin. Hier hat Klaus Marggraf in Christine Achtmann auch sein privates Glück gefunden, und da er sprichwörtlich „Neuland“ betreten hat, heißt das Gestüt im Ortsteil Bürgerholz am Settiner Weg



Stute Lana TN v. Goldschmidt a.d. Lavinia TN v. Karo As. (I.) und Prämiestute Marjellchen TN v. Marduc a.d. Pia v. Prinz Pilo (r.)



Le Chevalier TN v. Covallieri xx a. d. Laconda v. Vespucci-Marduc

und in Blickweite zum ortsansässigen Reitverein seither auch „Gestüt Terra Nova“, bei den Pferden erkennbar durch das Suffix „TN“. Ein großer Reitplatz, Paddocks, teils alte und teils neue Stall- und Wirtschaftsgebäude, große luftige Boxen und viel arrondiertes Weideland. Da ist gut Pferd sein, doch der Anfang war nicht so leicht. Nach dem Umzug ins Mecklenburgische war schlagartig Schluss mit höheren Bedeckungszahlen bei Marduc und Marggraf positionierte den Schimmel daher noch zwei Jahre auf der bereits bekannten Deckstation Makowei in Gadebusch, um ihn zumindest an bekannter Stelle aufzustellen. Nach zwei Jahren ging er ein, aber noch heute gibt es Tiefgefriersperma von diesem wertvollen Vererber. Marggraf und Marduc, das wurde stets in einem Atemzug genannt, und Marduc ist bis heute einer der einflussreichsten Vererber der Trakehner Neuzeit geblieben.

Der Ost-Trakehner Elkadi II, Sohn des Trafaret und zuvor im Deckeinsatz in Diensten des Brandenburgischen Landgestüts Neustadt (Dosse), wurde seinerzeit vermittelt durch den unvegessenen „spiritus rector“ der ostdeutschen Trakehner Zucht, Joachim Gusovius. Elkadi II hatte

in Sachsen-Anhalt vor allem in der Landespferdezucht einige gute Pferde vornehmlich für den Parcours hinterlassen und dann etliche Jahre in der Neustädter Reitschule gestanden, weil das Blut nach der „Wende“ nicht mehr gefragt war. In Crivitz erlebte Elkadi II dann gewissermaßen seinen dritten Frühling, lieferte unter







Le Chevalier TN auf der Körung mit Züchter Klaus Marggraf und Besitzerin Christine Achtmann

anderem das mit Gwendolen Fer (FRA) international erfolgreiche Vielseitigkeitspferd Traumprinz (M. v. Graciano-Grandios-Herbstglanz-Marcio xx; Fam. T16 Tonleiter), momentan das sportliche Aushängeschild der Marggraf-Zucht. Aber immer wieder waren es Schimmel, die den besonderen Reiz ausmachten.



Beispielsweise Karo As, Sohn des großartigen Vollblüters Vollkom xx, der von Oldenburg aus große Berühmtheit erlangte, oder auch der verkannte Vespucci mit der einzigartigen Abstammung Conduc-Tartar-Häscher, der 1995 als schon betagter Hengst eine Saison in Mecklenburg verbrachte und damals aus Anpaarung mit Lagune X in Laconda II eine wertvolle Tochter lieferte, die Mutter des Hengstes Le Chevalier wurde. Zeitweise waren auch der Marduc-Enkel Domhardt und der bekannte Starway im Deckeinsatz.

Im Laufe der Jahre hat Klaus Marggraf sich in Mecklenburg bestens eingelebt, hat gute Kontakte zu den „mecklenburgischen Trakehner Nachbarn“, wie etwa Familie Kiewald und Friedhelm Mencke vom Gestüt Ganschow, im Stall erkennbar auch durch die Anpaarungen mit Hengsten wie Dramatiker, Goldschmidt und Magistral AA. Ebenso ist Marggraf Delegierter des Trakehner Verbandes im Zuchtbezirk Neue Bundesländer.

### Nackenschläge eingesteckt

Den Edelblutanteil hat Klaus Marggraf immer im Blick gehabt. „Ich habe viel probiert, aber auch viele Nackenschläge einstecken müssen. Mut zum Blut wird nur selten honoriert“, weiß er zu berichten. Aktueller Beschäler in Crivitz ist der wun-

derschön linierte Halbbluthengst Le Chevalier (v. Cavallieri xx-Vespucci-Marduc-Mahon-Maharadscha), dessen im Spring-sport international geprüfter Vater Cavallieri xx seinen Lebensabend in Mecklenburg auf dem Gestüt Kempke Hof verbracht hat. Seinerzeit anlässlich der Körung ausgezeichnet als bester Halbbluthengst, hat er die HLP des Zuchtverbands für Sportpferde arabischer Abstammung (ZSAA) gewonnen, die allerdings vom Trakehner Verband nicht anerkannt wird, obwohl dieses Prüfungsformat gerade hoch im Blut stehenden Pferden sehr entgegenkommt. Eine gute Partnerschaft besteht zu Stefanie Herken-Wendt vom Gestüt Majenfelder Hof in Schleswig-Holstein, die für die Ausbildung der jungen Pferde verantwortlich zeichnet. Stefanie Herken-Wendt erduldet in Sachen HLP mit ihrem Hengst Herzensbrecher, der ebenfalls seinerzeit als bester Halbblüter der Trakehner Körung ausgezeichnet wurde, ein Parallelschicksal zu Le Chevalier. Auch Herzensbrecher absolvierte eine HLP beim ZSAA, und so kommen nun etliche reingezogene Trakehner unter dem Dach des ZSAA als „Deutsches Edelblut Trakehner Abstammung“ zur Registrierung. In Zeiten, in denen der Trakehner Verband ohnehin schon sinkende Zahlen zu verzeichnen hat, haben sich nun treue Trakehner Züchter bewusst abwenden müssen, fühlen sich aber durch den ZSAA ausgesprochen gut betreut.

In den besten Jahren hat es im Gestüt Terra Nova bis zu zwölf Fohlen gegeben. 2021 waren es vier und für 2022 sind sieben Stuten tragend: vier vom hofeigenen Vererber Le Chevalier, zwei von Herzensbrecher und eine von dem herausragend springenden Anglo-Araber Schimmelhengst Magistral AA, der bei Familie Kiewald in Heidekrug deckt. Und auch wenn es nunmehr überwiegend Papiere vom ZSAA gibt, so halten Klaus-Dieter Marggraf und Christine Achtmann, unterstützt von deren Tochter Sarah Achtmann, die sich neben dem Studium u. a. um Fotos und die gestütseigene Website (<http://www.gestuet-terra-nova.de>) kümmert, doch mit Leidenschaft und Hingabe an der Trakehner Reinzucht fest.

Claus Schridde